

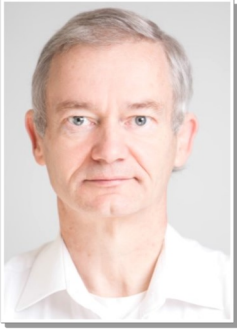


KLAR Text

**Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Hamburg-Wandsbek · KdÖR
Auf dem Königslande 36 · 22041 Hamburg**



September / Oktober 2022



***Gott lieben,
das ist die allerschönste Weisheit.***

Sirach 1,10

Liebe Gemeindebriefleser,

Dieser Vers steht nicht im sogenannten kanonischen Teil der Bibel – also nicht im regulären Teil des Alten oder Neuen Testaments. Der Vers steht im Buch (Jesus) Sirach, das zu den sogenannten Apokryphen zählt. Dabei handelt es sich um Texte, die im Umfeld der Geschichte des alten Volkes Israel und im Vorlauf zum Leben Jesu entstanden sind, aber nicht zur eigentlichen Bibel gehören. Wegen ihres Inhalts sind sie aber trotzdem in einigen Bibelausgaben enthalten.

Wir lesen eigentlich nie in den Apokryphen. Und doch finden sich darin gute Gedanken. Der Monatsspruch ist ein solcher Gedanke: „*Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit.*“

Was ist Weisheit? Die Menschen der Bibel meinen damit so etwas wie einen inneren Kompass, der das rechte Maß angibt: ein Kompass, der hilft, die Balance zu halten zwischen Alleinsein und Gemeinschaft, zwischen Sammeln und Loslassen, Arbeit und Ruhe, Ernst und Ausgelassenheit, Gewohnheit und Kreativität.

Das weise Herz, dieser innere Kompass, wird in der Bibel erläutert: „*Der Weisheit Anfang ist die Furcht des Herrn*“ (Sprüche 9,10; Psalm 111,10). Die Ehrfurcht vor Gott - das klingt nicht gerade angenehm: Der Satz bezeichnet Erschrecken und Staunen zugleich. Ehrfurcht vor Gott: Das meint doch, ich selbst beherrsche mein Leben nicht; das Leben läuft nicht nach einem Masterplan ab, den ich mir ausdenken könnte.

Ehrfurcht vor Gott heißt auch: Ich erschrecke über eigene Fehler, über mangelnde Wachheit, über die Vergeblichkeit mancher Aktivität; und dann staune ich wieder, wie ich unerwartet Kraft bekomme, welches Glück mir geschenkt ist, welch eine Gnade es ist, etwas Großartiges zu erleben.

Ehrfurcht vor Gott, Ehrfurcht vor dem Leben führt mich dazu, dass ich dankbar bin für die Gaben, die mir mitgegeben sind, und aufmerksam

für die Aufgaben, die mir gestellt sind; dass ich mich an das Leben hingebe und mit Mut und Neugier herangehe an die Herausforderungen und Überraschungen des Lebens.

Kommen wir zurück zu unserem Monatsspruch: „*Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit*“. Das klingt nun nicht so furchterregend, sondern es macht deutlich, wie schön es bei allem Erschrecken und Staunen über das Leben ist, mit Gott verbunden zu sein. Ich lebe nicht nur so in den Tag hinein mit Angst und Schrecken, mit Lust und Eifer – je nachdem. Ich lebe nicht nur so dahin, ich werde auch nicht gelebt durch all das, was mich treibt oder mit mir geschieht, sondern ich weiß mich verbunden mit dem Leben, mit meinem Leben, das ich annehme, mit meinem Gott, der mir dieses Leben gibt und mich beauftragt.

Wir erleben viele Situationen, wo wir mit unserer Weisheit am Ende sind. In der Gesellschaft sind wir mit scheinbar unlösbaren Problemen konfrontiert: Frieden, der von vielen Seiten bedroht wird, Aufrüstung, wo wir meinen es gäbe keine Alternative, Wetterkatastrophen und Dürren, die sich zu häufen scheinen, Energie, die unbezahlbar wird. Wie gewinnen wir da eine Perspektive für die Zukunft?

Wieder möchte ich zurückkommen auf den Monatsspruch: „*Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit*“. Vertröstet etwa dieser Vers nur? Ein Wort, das einen Teppich über unsere Probleme deckt? Ich denke: nein. Sondern ein Wort, das uns die Augen für die Wahrheit öffnet.

Unsere Zeit braucht Menschen, die besonnen reden, besonnen nachdenken und besonnen handeln. Menschen, die versuchen, den Problemen unserer Welt auf den Grund zu gehen. Es braucht Menschen, die bereit sind, umzukehren und damit beginnen, sich zu ändern.

Wir können solche Menschen sein, wenn wir Gott lieben. Denn Gott lieben, das bedeutet, auf seine Zusagen zu bauen und zu vertrauen. Das bedeutet, die Welt mit den Augen Gottes zu sehen. Gott sieht eine Zukunft für uns. Gott will, dass wir einen guten Weg finden. Gott kennt uns alle mit Namen und gibt keinen von uns verloren.

So zu leben, ist weise. Denn indem wir Gott lieben und an seinen Zusagen festhalten, werden wir vor Panik, Wut oder Verzweiflung bewahrt. Da können wir es lernen, besonnen zu leben. Da behalten wir einen Hoffnungsfaden in der Hand, der durch nichts zerrissen wird. Wo wir mit unserer Weisheit am Ende sind, ist es weise, das Vertrauen auf Gott nicht zu verlieren.

Matthias Kasemann

Unser Sommerfest

– ein insgesamt gelungenes Event!

Hier einige Eindrücke für die, die aus den unterschiedlichsten Gründen leider nicht daran teilnehmen konnten.



Nach langer Planung, intensiver Vorbereitung und der Unterstützung vieler, vieler helfenden Hände konnte unser Sommerfest (zur Freude aller Teilnehmenden) sowohl in unseren Räumen als auch auf unserem gesamten Grundstück stattfinden. Das Wetter war super. Es war trocken und von den Temperaturen her an-

genehm warm. Also stellten wir unsere Gartentische vor dem Gemeindehaus auf, der Kicker wurde ins Freie getragen, der Zauberer konnte seine Kunststücke im Freien vorführen und die Musikgruppe zog ebenfalls mit ihrem gesamten Equipment vor das Gemeindehaus und erfreute uns mit ihren Darbietungen.



Jede und jeder trug mit ihren / seinen ganz persönlichen Fähigkeiten und Begabungen zum Gelingen bei. Ganz herzlichen Dank für die vielfältige Unterstützung in Form von Gebet, Aufbau, Abbau, dem Herrichten des Essens, dem „zur-Verfügung-stellen“ der Technik, Grillen, Waffelbacken, Kaffeekochen, Spülen, Musik usw. Die Liste der Helfenden ist lang. Selbst ein freundlicher Blick, eine nette Begrüßung einzelner Gäste, ein offenes Ohr für den Nächsten waren wichtige kleine Puzzleteile, die zum Gelingen des Sommerfestes beigetragen haben.



Zur Begrüßung gab es Snacks, erfrischende Getränke und die Möglichkeit sich zu begrüßen, kennen zu lernen und zu klönen. Einige Kinder und Teenies nahmen die Gelegenheit wahr, mithilfe einer Fotorallye die Gegend zu erkunden. Ergänzend dazu gab es die Möglichkeit Tischtennis oder Boule zu spielen.



Ab 12:30 Uhr gab es gegrillte Würstchen und die Möglichkeit, sich an einem reichhaltigen, sehr vielfältigen Büffet zu bedienen und satt zu essen. Ab 14:00 Uhr ging es dann weiter mit dem Angebot von leckerem Kuchen, frisch gebackenen Waffeln und Kaffee oder Tee.



Anschließend erfreute uns der Zauberer Kay Kraul, unter Assistenz von einigen Zuschauenden, mit seinen lustigen Zauberkunststücken. So manch einer hat sich bei der Vorstellung sicher immer wieder mal gefragt, mit welchen Tricks ihm die einzelnen Zauberkunststücke jeweils gelungen sind.



Zur Zeit Jesu ist es vielen Menschen bei seinen Wundern sicher ähnlich ergangen. In der anschließenden kurzen Andacht erinnerte uns Jacqueline Mieth zum Beispiel an das erste öffentliche Wunder, dass Jesus auf einer Hochzeit in Kana getan hat. Es steht in Johannes 2, 1-12. Jesus braucht keine Tricks und er hat damals und kann auch heute noch viel größere Dinge tun, als Wasser in Wein zu verwandeln. Sein Wunsch und sein Angebot an uns ist es, unser ganzes Leben zu verwandeln und unserem Leben einen neuen Sinn und Frieden zu schenken durch sein Sterben am Kreuz und die Möglichkeit der Versöhnung mit Gott.



Ein weiterer Höhepunkt und letztlich auch der Abschluss des Sommerfestes stellte dann die Darbietung der Musikgruppe, bestehend aus Christine, Hery, Koloina und Tim dar. Sie haben uns nicht nur mit ihrer Musik erfreut, sondern uns auch mit hingenommen in den Lobpreis Gottes.



Darüber hinaus ist es ihnen dann sogar noch gelungen,



uns auch mit unseren Händen



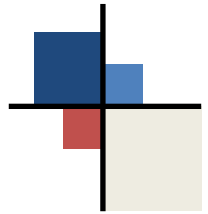
und dem ganzen Körper mit in Aktion zu bringen.

Mir hat das Sommerfest auf jeden Fall sehr gut gefallen und ich hoffe, dass wir auch im nächsten Jahr wieder die Möglichkeit bekommen, ein ähnliche Fest zu veranstalten.

Helga Kasemann



Infos aus der Gemeindeleitung



Nutzung unserer Gemeinderäume

In der Gemeindeversammlung am 10.07.2022 haben wir als Gemeinde entschieden, dass wir der Amazing Grace Baptist Church ab September dieses Jahres, erst einmal begrenzt auf ein Jahr, sonntags von 14:00 – 15:30 Uhr regelmäßig unsere Gemeinderäume im Erdgeschoss für Gottesdienste zur Verfügung stellen. Spätestens nach sechs Monaten wird es ein erstes Gespräch mit den Verantwortlichen der Gemeinde geben, um sich über die bis dahin gemachten Erfahrungen mit der gemeinsamen Raumnutzung auszutauschen.

Die Amazing Grace Baptist Church ist ein Gemeindegründungsprojekt des Bundes. Sie trifft sich bereits seit einigen Jahren in der Christuskirche Altona, möchte jedoch sehr gerne noch eine Zweigemeinde in Wandsbek gründen. Klaus Schönberg, Referenten für Gemeindegründung im Bund, befürwortet die Gründung dieser Zweigemeinde und kam deshalb vor zirka einem Jahr auf die Gemeindeleitung mit der entsprechenden Anfrage zu.

Die Gemeinde Altona hat bisher sehr gute Erfahrungen mit Amazing Grace Baptist Church in ihren Gemeinderäumen gemacht. So hoffen und wünschen auch wir uns ein gutes Gelingen und eine gesegnete Zusammenarbeit.

Gemeindeleitungswahl

Aktuell gehören zur Gemeindeleitung Jacqueline Mieth als Pastorin, Thomas Krannich als Gemeindeleiter, Matthias Kasemann als Kassierer und Helga Kasemann und Sarah Querfurt als Diakoninnen. Da die Wahlperiode von Helga und Sarah (4 Jahre) Ende Oktober ausläuft, wird voraussichtlich am 23. Oktober eine Gemeindeversammlung für eine entsprechende Neuwahl stattfinden. Bis Anfang Oktober könnt ihr gerne Vorschläge für die anstehende Diakonenwahl an Thomas Krannich weitergeben. Als Gemeindeleitung würden wir uns auch freuen, wenn sich mehr als zwei Gemeindemitglieder für die Mitarbeit in der Gemeindeleitung zur Verfügung stellen würden und dann auch gewählt werden könnten.

Urlaub

Unsere Pastorin Jacqueline Mieth hat vom 14. Oktober bis zum 13. November Urlaub. Wir wünschen ihr eine wunderschöne Urlaubszeit, Erholung und Gottes Segen.

Die Gemeindeleitung



Gottesdienste

September / Oktober

04. September 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Predigt: Jacqueline Mieth

11. September 10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Jacqueline Mieth

18. September 10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Jacqueline Mieth

25. September 10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Edwin Brandt

02. Oktober

10 Uhr Erntedankgottesdienst mit Abendmahl

Predigt: Jacqueline Mieth

09. Oktober

10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Jacqueline Mieth

16. Oktober

10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Petra Reinicke

23. Oktober

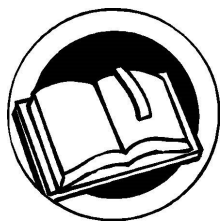
10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Edwin Brandt

30. Oktober

10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Axel Steen



Veranstaltungen

September / Oktober

Neu!

**Zedekia_Gruppe in
Wandsbek
Bibelunterricht
für Teenager**

Wann: sonntags ab 11:15 Uhr
Dauer: 45 Minuten
Termine: an 10 Sonntagen ab 21.08.2022

Was: Gesprächsangebot
Wo: Gemeinderäume
Wann: am 01.09., 15.09.,
29.09. und 13.10.
10:00 - 14:00 Uhr
Wer: Pastorin Jacqueline
Mieth

- 01. September 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis**
- 08. September 19:30 Uhr Lebendige Kleingruppe**
- 15. September 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis**
- 22. September 19:30 Uhr Lebendige Kleingruppe**
- 29. September 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis**
-
- 06. Oktober 19:30 Uhr Lebendige Kleingruppe**
- 13. Oktober 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis**
- 20. Oktober 19:30 Uhr Lebendige Kleingruppe**
- 27. Oktober 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis**
-

Weitere Termine:

- 02. September 19:30 Gemeindeleitungssitzung**
- 07. Oktober 19:30 Gemeindeleitungssitzung**



Verrückt!

Der Duden definiert **verrückt** als «krankhaft wirr im Denken und Handeln». Mit **verrückt** meinen viele Menschen, dass jemand etwas sagt oder tut, was nicht der gesellschaftlichen Norm entspricht.

Tagtäglich hört man den Satz: „Das ist ja verrückt“ und meint damit, dass Erlebtes/Geschehenes aus dem Rahmen des Herkömmlichen springt.

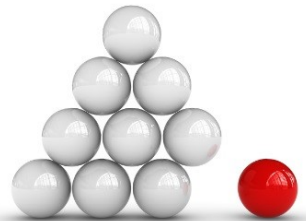
In Bezug auf Personen gibt es dafür vielerlei Bezeichnungen, die den meisten bekannt sind, die aber alle das gleiche meinen. Und wie schnell geschieht es, dass über Kritik hinaus ähnliche Gedanken über das Gegenüber gemacht, aber nicht laut artikuliert werden, sie könnten ein juristisches Nachspiel haben.

Steht es einem überhaupt zu, Jemanden als verrückt zu bezeichnen? Die Bibel warnt davor, es auch nur gedanklich zu tun. Denn in seiner Bergpredigt hält Jesus seinen Hörern – und uns – vor Augen, dass es Sünde ist, einen Mitmenschen als Narr, Dummkopf, Verrückten zu titulieren (Matthäus 5,22).

An anderer Stelle berichtet die Bibel aber, dass es viele Personen gibt, die im wahrsten Sinne des Wortes von Gott „ver-rückt“ wurden. In seiner Liebe und Freundlichkeit hat ER sie „umgepolt,“ und damit haben sie einen Herrschaftswechsel vollzogen.

(Betrachtet man die Bedeutung des Wortes „verrückt“ genauer, bedeutet es, dass etwas sich nicht mehr an seinem ursprünglichen Ort befindet, sondern „ver-rückt“ wurde).

Diesen Vorgang veranschaulicht der Apostel Paulus anhand zweier in der Natur vorkommender Gegensätze: Dunkel – Hell und beschreibt, dass jemand von der Dunkelheit (im gottlosen, sündhaften Tun und Denken) zur Helligkeit (in einem neuen Leben zu und für Jesus Christus) „ver-rückt“ wird. Diesen Gedanken kleidet er in seinem Brief an die Epheser (Kap. 5,8, neue Genfer Übers.) in folgende Worte: *„früher gehörtet ihr selbst zur Finsternis, doch jetzt gehört ihr zum Licht, weil ihr mit dem Herrn verbunden seid. Verhaltet euch auch so, wie Menschen des Lichts sich verhalten“*.



Paulus erlebte dieses „Ver-rücken“ durch Jesus Christus am eigenen Leib. Davon berichtet die Apostelgeschichte (Kapitel 9) ausführlich, wie er auf dem Weg nach Damaskus durch die Erscheinung Jesu förmlich überwältigt, vom Christenverfolger zu seinem glühenden Zeugen wird. Auch was er später auf seinen Missions-Reisen an Strapazen, Missheligkeiten auf sich nimmt, welche Auswirkungen seine Predigten haben, wie der Herr sich zu seinem Dienst bekennt, ist nicht nur spannend, sondern einmalig, (Die Lektüre der Apostelgeschichte ist empfehlenswert! Sie schildert nicht nur seine Missionsarbeit, durch sie bekommt man auch Zugang zum Anliegen seiner Briefe an die verschiedenen christlichen Gemeinden). Durchgängig geht es dem Heidenapostel um die „Botschaft“ von Jesus Christus und dessen Absicht: Errettung der Menschen von ihrem sündigen Leben – Beschenken mit ewigem Leben!

Seit ca. zweitausend Jahren wurden unzählige Menschen von der „frohen Botschaft“ „gepackt“ und haben Jesus Christus als ihren Heiland und Erlöser angenommen; auch sie wurden „ver-rückt“, wie oben beschrieben.

Von Herzen bin ich dankbar, dass sich auch mir diese Zusammenhänge erschlossen, ich „ver-rückt“ worden bin und ein Leben in der Nachfolge Jesu Christi führen kann.

Siegfried Kuczewski

Sei wie ein Leuchtturm, und lass das Licht Jesu in diese Welt strahlen. Wo gibt es Hoffnung für die Menschen, wenn nicht bei Jesus Christus?

Andreas Keiper





Liebe Leserin, lieber Leser,

wie wäre es wohl geworden, man hätte früher, in der einen oder anderen Situation, eine andere Entscheidung getroffen? Wäre das Leben anders verlaufen? Wäre es vielleicht besser geworden? Hätte man Fehlentwicklungen vermeiden können? „Hinterher ist man immer schlauer“, sagt eine Redensart. Ja, wenn man damals gewusst hätte, was man heute weiß, dann wäre wohl alles anders gekommen.

Es fällt schon auf, dass diese Denkweise in letzter Zeit sehr häufig in Talkshows und bei Interviews mit Verantwortungsträgerinnen und -trägern auftaucht. Hätte man das mit dem russischen Öl nicht wissen können? Waren Frau X oder Herr Y zu fahrlässig? Hätte man auf Putin früher reagieren müssen? Wäre die Corona-Pandemie nicht anders verlaufen, wenn man dieses oder jenes beachtet hätte? Warum hat man nicht frühzeitig erkannt, wie man die heutige Situation hätte vermeiden können?

Ich muss sagen, mir geht dieses nahezu arrogante Gefrage ordentlich auf den Geist und ich bewundere die Befragten, dass sie immer noch und immer wieder diese geradezu sinnlosen Fragen beantworten. Was wäre denn, wenn wir gewusst hätten? Wir wussten es aber nicht. Die Vergangenheit kennen wir, die Zukunft ist uns verschlossen und darin liegt das Dilemma.

Ich muss, wie sicher die meisten Menschen, immer wieder Entscheidungen treffen, die in meine Aufgaben und Kompetenzen fallen und ich treffe sie nach bestem Wissen und Gewissen, möglichst umsichtig, nicht selten abwägend, aber dann muss eben eine Entscheidung her, damit es weitergeht. Damit verbindet sich immer auch die Hoffnung, dass diese Entscheidung relevant und für die Zukunft die richtige ist. Aber wie es werden wird, weiß ich nicht. Zögerer und Zauderer haben nie die Zukunft mitgestaltet.

Für mich zählen da zwei Begriffe: Mut und Zuversicht. Die richten sich in erster Linie nach vorne: mutig sein und Entscheidungen treffen und zuversichtlich sein, dass sie in die Zukunft tragen und sich als richtig erweisen. Beide

Begriffe haben aber auch etwas mit dem Blick zurück in die Vergangenheit zu tun. Der alte Josua, der sein Volk in Sichem versammelt hat, blickt tief in die Geschichte des Volkes zurück und beschreibt, was das Volk auf dem langen Weg mit Gott erlebt hat und dann trifft er eine zukunftsrelevante Entscheidung: „Entscheidet heute, wem ihr dienen wollt, den alten Göttern oder dem einen Gott ... Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen“ (Josua 24,15).

Um Mut und Zuversicht zu gewinnen, kommt es nicht so sehr darauf an, ob in der Vergangenheit alles gelungen ist oder man es hätte besser wissen können. Entscheidend ist, dass im Blick zurück deutlich wird, dass es da einen gab, der in allen Phasen des Lebens zu mir gestanden hat, der auch mein Scheitern kennt und mein Ringen nach den richtigen Entscheidungen, der bei mir bleibt und mir um seinetwillen Zukunft und Hoffnung verspricht: „Denn ich weiß wohl was für Gedanken ich über euch habe, spricht der Herr, Gedanken des Friedens und nicht des Leidens, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung“ (Jeremia 29,11). So hört es das alte Volk Israel in der babylonischen Gefangenschaft. Die hatten genügend Grund, über ihre Vergangenheit verzweifelt zu sein und hätten sich und andere mit den Fragen quälen können, mit denen heute Politikerinnen und Politiker gequält werden. Vielleicht haben sie es auch getan, aber dann kommt eben dieser zukunftsweisende Satz, der alles verändert und das vielleicht heute noch kann. Das Volk jedenfalls gewinnt, mitten in der Krise, Mut und Zuversicht und wird so die Krise gestalten. Und heute? Heute blicken wir zurück und bezichtigen andere ihres Versagens, weil es so geworden ist, wie es gerade ist und uns das nicht gefällt. Gründe dafür mag es genügend geben. Aber sie alle zu kennen, hilft das? Bewahrt es uns in der Zukunft vor falschen Entscheidungen? Gibt es uns Mut und Zuversicht?

Ich erlaube mir den Blick zurück und blicke auf den, der mich mein ganzes Leben lang begleitet hat, der meine Siege kennt und meine Niederlagen, der mir Perspektive schafft und sich bei meinem Scheitern nicht abwendet sondern umfänglich zu mir steht, der als „Gott mit uns“ in diese Welt gekommen ist und der Welt eine neue Hoffnung gegeben hat, der eine gute Botschaft verkündet hat und selbst den Tod und damit alles Lebenswiderwärtige besiegte. Weil der zu mir gehört und ich zu ihm, gewinne ich auch in den Krisenzeiten immer wieder Mut und Zuversicht, blicke auf die mir verschlossene Zukunft und vertraue darauf, dass er schon da ist.

Wir Christinnen und Christen, die wir uns auf Christus berufen, sollten diesen Mut und diese Zuversicht der Welt zeigen, indem wir uns nicht fangen lassen vom menetekelhaften Beschwören der Vergangenheit, sondern uns dem Heil zuwenden, das durch Christus geworden ist, mitten in der Krise oder gerade dann.

Michael Noss
Präsident
Bund Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Informationen vom Kassenverwalter

Bei der Abendmahlskollekte im Juli haben wir 69 € gesammelt für die Arbeit des Ökumenischen Forums in der Hafencity Hamburg, an dem die Hamburger Baptistengemeinden über den Hamburger Verband beteiligt sind.



Schritte wagen. Weite finden. Aufleben.

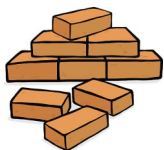
Im August war unsere Kollekte am Abendmahlssonntag für die Evangelisch-Freikirchliche Beratungsstelle Hamburg bestimmt. Es wurden 144,73 € zusammengelegt.

Im September wollen wir am Abendmahlssonntag für den christlichen Fernsehsender Bibel TV sammeln. Diese Spende hilft Bibel TV packende Sendungen und Spielfilme für Kopf und Herz dort zeigen, wo sie gesehen werden: Auf jedem Fernseher, am PC, auf dem Tablet und allen Smartphones. Damit Menschen durch Gottes Wort angesprochen und verändert werden.



Im Oktober sammeln wir unsere Erntedankkollekte ein. Sie ist - wie in jedem Jahr - zur Hälfte für ein von unserem Bund vorgeschlagenes Projekt bestimmt, diesmal für den Dienstbereich Mission unseres Bundes. Dieser

Bereich unterstützt die Bundesgemeinden auf vielfältige Weise möglichst viele Menschen mit der guten Nachricht erreichen. So können Gemeinden, die sich neu erfinden oder eine Trendwende einläuten wollen, umfangreiche Unterstützung und Begleitung erfahren. Und der Dienstbereich fördert Gemeindegründungen. Aktuell gibt es 26 Gründungsprojekte in unserem Bund.



Die andere Hälfte der Erntedanksammlung ist für die Bauvorhaben und Schuldentilgung in unserer Gemeinde bestimmt.

Matthias Kasemann

Kreise und Gruppen:

Bibelgesprächskreis (donnerstags siehe Termine): Pastorin Jacqueline Mieth
Zedekia_Gruppe (Bibelunterricht für Teenager): Pastorin Jacqueline Mieth

Lebendige Kleingruppe (donnerstags siehe Termine):
Helga Kasemann und Sarah Querfurt

Konten:

Spar- und Kreditbank Bad Homburg:

IBAN Nummer: DE22 5009 2100 0000 1677 03

BIC Nummer: GENODE51BH2

Postbank:

IBAN Nummer: DE60 2001 0020 0215 5602 01

BIC Nummer: PBNKDEFF



Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek KdöR, Auf dem Königslande 36, 22041 Hamburg,

gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Redaktion:

Helga Kasemann, Tel. 04101/ 35 341

gemeindebrief@efg-hamburg-wandsbek.de

Versand: Thomas Krannich, Tel. 673 31 72

Bilder: Seite 1 und 3—5 Kasemann, Seite 11 pxhere.com, Seite 12 www.baptisten.de

Redaktionsschluss für den nächsten Klartext: 09.10.2022

**Bund
Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden**

in Deutschland K.d.ö.R.



Evangelisch.
Frei. Kirche.



Gemeindeleiter:

Thomas Krannich, Tel. 673 31 72
Liliencronstraße 85a, 22149 Hamburg
gemeindeleiter@efg-hamburg-wandsbek.de

Pastorin:

Jacqueline Mieth, Tel. 307 548 73
Uhlenbüttler Kamp 24, 22339 Hamburg
jacqueline.mieth@efg-hamburg-wandsbek.de

Diakone:

Helga Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61

Kassierer:

Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de

Kastellan:

Sarkut Gorgis, Tel. 692 782 87
hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de

Briefmarkenmissionssammlung:

Brigitte und Eike Gerhold, Tel. 647 58 56

A
N
S
P
R
E
C
H
P
A
R
T
N
E
R

